

Bunter  
Einsatz –  
Ein Träger  
für alle  
Freiwilligen-  
dienste

**Freiwilligendienste in der  
Diözese Rottenburg-Stuttgart  
gemeinnützige GmbH**  
Antoniusstraße 3  
73249 Wernau  
Telefon 07153 3001-175  
Fax: 07153 3001-607  
E-Mail: [info@freiwilligendienste-rs.de](mailto:info@freiwilligendienste-rs.de)  
[www.freiwilligendienste-rs.de](http://www.freiwilligendienste-rs.de)

**Förderhinweise**

Die Freiwilligendienste / der Träger werden  
gefördert durch:

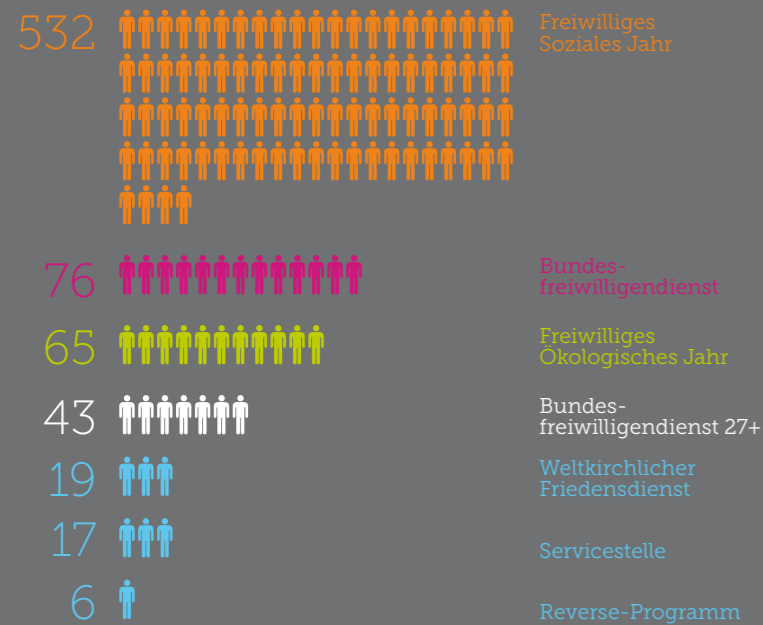


# Zahlen 2012 in Kürze

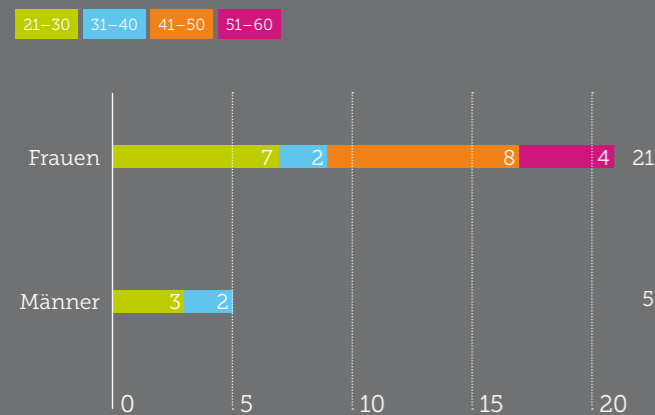
Gesamtanzahl Dienstantritte  
im Jahrgang 2012/2013



## Dienstantritte im Jahrgang 2012/13



## Anzahl Beschäftigte der FWD DRS nach Alter



# Vorwort

Bunt, vielseitig, kompetent: Die Freiwilligendienste in der Diözese Rottenburg-Stuttgart gGmbH (FWD DRS) bietet das volle Spektrum an Freiwilligendiensten aus einer Hand an. Dadurch steht für alle Interessierten und Beteiligten eine zentrale Ansprechpartnerin bereit, die auf eine jahrzehntelange Erfahrung zurückgreift. Das Ziel: Engagement und Einsatz ermöglichen, Lernräume eröffnen, für alle, zu jeder Zeit.

Zum 31.07.2012 wurde dafür die FWD DRS aus der Taufe gehoben und trat die Nachfolge der BDKJ-Freiwilligendienste an. Von der Gründung versprechen sich alle Beteiligten agileres Handeln am Puls der Zeit und mehr Flexibilität.

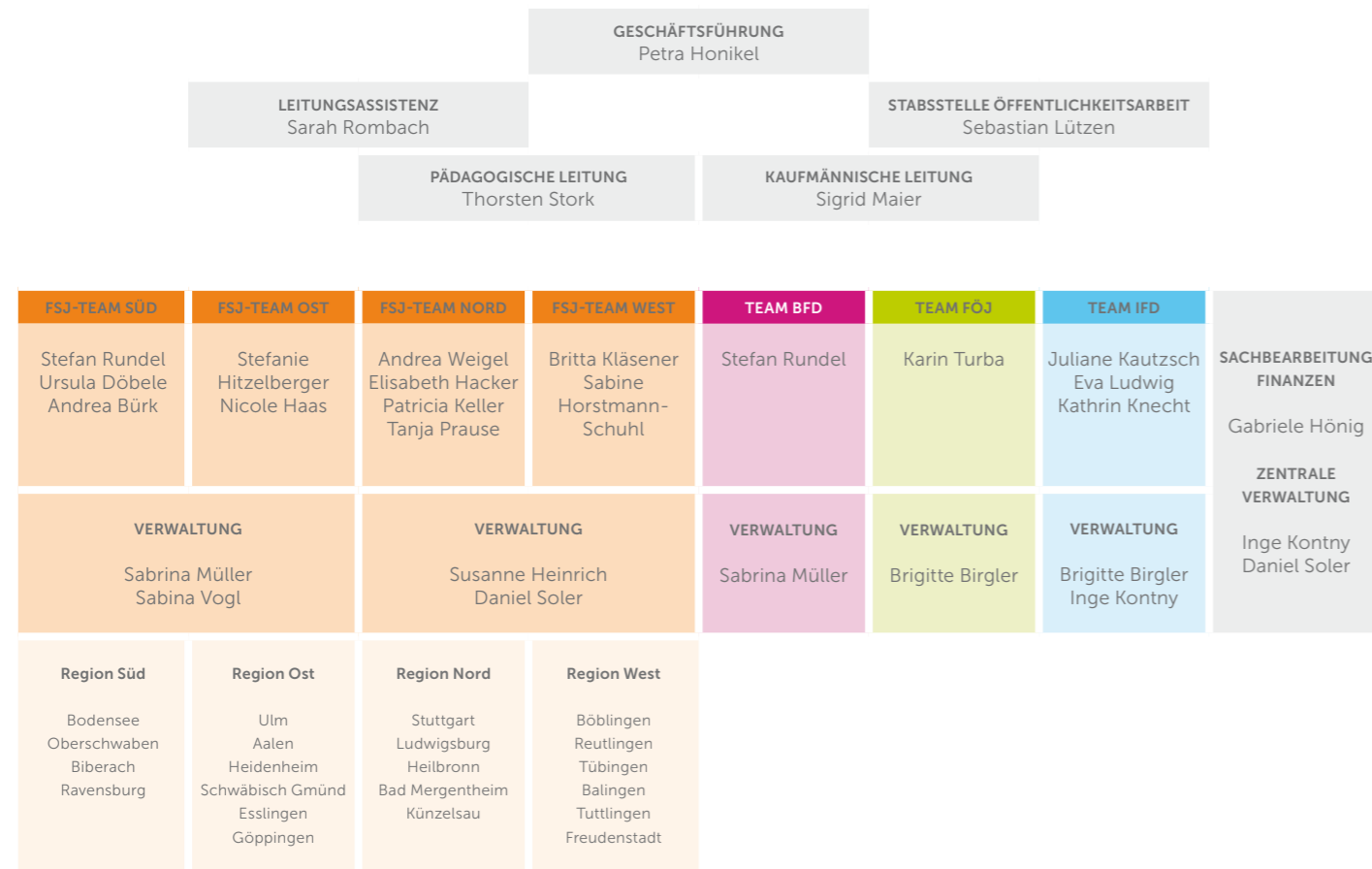
Die Entwicklungen des Jahres 2012 haben wir im vorliegenden Jahresbericht, unserem ersten, für Sie zusammen getragen.

Beim Lesen wünschen wir Ihnen viel Vergnügen.

*P. Honikel*

Petra Honikel  
Geschäftsführerin

## Organigramm



# Inhalt

4  
**Organigramm**

6  
**Organisationsgründung:  
Ein Träger, alle Dienste**

## Aus den Diensten



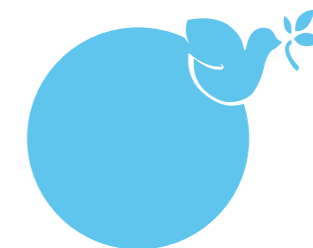
8  
**FSJ – Freiwilliges  
Soziales Jahr**  
Sozialer Einsatz seit  
über 50 Jahren



10  
**FÖJ – Freiwilliges  
Ökologisches Jahr**  
Ausbau und Qualitätssteige-  
rung in der zehnten Runde



12  
**BFD – Bundesfrei-  
willigendienst (27+)**  
Übersicht und  
Transparenz für eine  
Dienstform



14  
**IFD – Weltkirchlicher  
Friedensdienst,  
Servicestelle und Reverse-  
Programm**  
Erstmals raus und rein

16  
**Know-How bündeln**  
Interview mit Geschäftsführerin Petra Honikel

18  
**Zahlen und Fakten**

20  
**Alternative Bildungserfahrungen**  
Interview mit Berater Erik Flügge

22  
**Persönliches**  
Zugänge, Abgänge, Besonderes

Post für den Freiwilligenjahrgang 2013/14

Fast alle Freiwilligen beginnen ihren Dienst im September. Ihre Vorgängerinnen und Vorgänger haben meistens im August bereits aufgehört. Die Freiwilligen der verschiedenen Jahrgänge begegnen sich demnach nicht oft. Um dennoch Nachrichten und Ratschläge weiterzugeben, haben wir den Freiwilligenjahrgang 2012/13 auf den letzten Seminarwochen gebeten, etwas für die kommenden Freiwilligen zu schreiben. Auszüge daraus finden Sie in diesem Jahresbericht.



# Organisationsgründung: ein Träger, alle Dienste

Im Juli 2012 war es vollbracht. Nach langer und intensiver Vorbereitung wurde in der Diözese ein eigenständiger Träger für Freiwilligendienste aus der Taufe gehoben, die Freiwilligendienste in der Diözese Rottenburg-Stuttgart gemeinnützige GmbH (FWD DRS).

Sie bietet einen bunten Strauß von Freiwilligendiensten aus einer Hand an. Diese richten sich an Personen aller Altersgruppen. Die Organisation vermittelt Bewerber/innen, begleitet Freiwillige pädagogisch und ist für Einsatzstellen in allen Anliegen rund um Freiwilligen-dienste da.

Die FWD DRS soll flexibler sein als ihre Vorgängerin. Das muss sie auch, angesichts der vielen Herausforderungen. Wehrpflicht und Zivildienst sind ausgesetzt, der neu geschaffene Bundesfreiwilligendienst will integriert werden. 2012 verlassen überdurchschnittlich viele Schülerinnen und Schüler wegen des „doppelten Abiturjahrgangs“ die Schulen. Sich verändernde Ansprüche der Zielgruppen und der Einsatzstellen sowie allseits bekannte Faktoren wie der demographische Wandel und der Mangel an Fachkräften im sozialen Arbeitsfeld haben zusätzliche Auswirkungen auf den stark wachsenden Bereich des freiwilligen bürgerschaftlichen Engagements, zu dem die Freiwilligendienste zählen.

Soziales und ökologisches Engagement im In- und Ausland steht aus vielen Gründen hoch im Kurs: Junge Menschen wollen neue Erfahrungen sammeln, soziale oder ökologische Berufsfelder erkunden oder nach dem zunehmend verdichteten Schulalltag an Orientierung und Schwung durch Praxisnähe gewinnen.

Auch Einsatzstellen haben ein Interesse am Ausbau der Freiwilligendienste, denn sie suchen nach engagierten Menschen, die sich möglicherweise langfristig für ihr Berufsfeld begeistern. Ein FSJ oder FÖJ kann ein erster prägender Kontakt sein.

Wie begegnet man solchen starken Umwälzungen auf einem komplexer werdenden Markt und rüstet sich gleichzeitig für die Zukunft? Auf katholischer Seite fanden der Diözesancaritasverband (DiCV) und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) gemeinsam mit der Diözese die Antwort auf die Frage in der Gründung der FWD DRS. Im Juli 2012 war die Gründungsfeier, im August nahm die neue Rechtsform ihren Betrieb auf. Während des Kursjahres 2012/13 begleiteten die 26 Beschäftigten etwa 750 Freiwillige.

Den Aufsichtsratsvorsitz hat Michael Buck, Leiter des Kompetenzzentrums Solidaritätsstiftung des DiCV, inne. Geschäftsführerin ist die ehemalige Bereichsleiterin der BDKJ-Freiwilligendienste, Petra Honikel. Gesellschafter der neuen Organisation sind DiCV und die Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Einen der sechs Sitze im Aufsichtsrat hat zudem die Hauptabteilung Weltkirche der Diözese inne, da sie gemeinsam mit dem BDKJ die internationalen Freiwilligendienste verantwortet, die von der FWD DRS und der Hauptabteilung selbst durchgeführt werden.

»

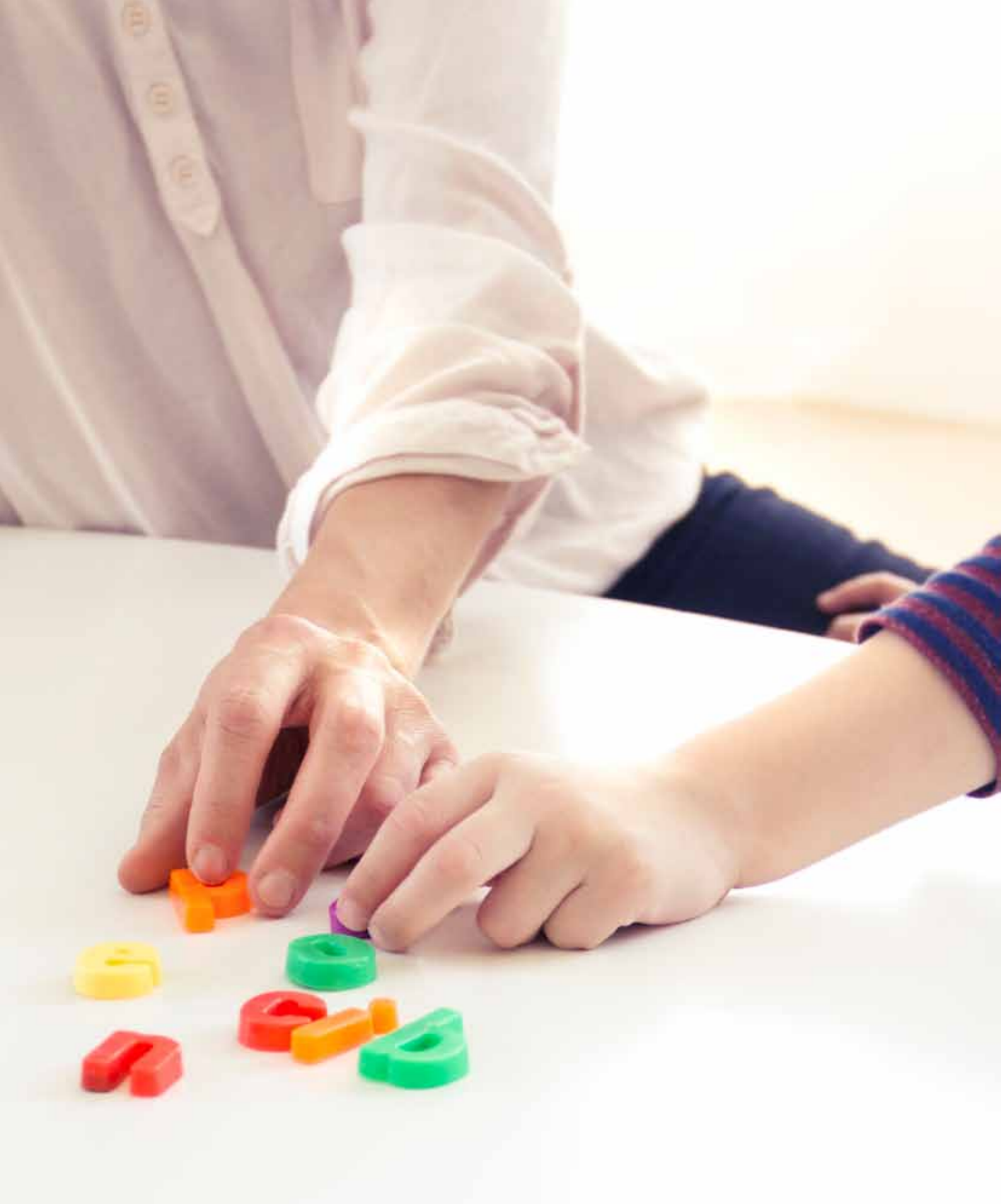
Ich habe viele Erfahrungen in einem super Team gesammelt, die mir auf zwischenmenschlicher Ebene viel gebracht haben.

Ich habe einen Eindruck von der realen Arbeitswelt bekommen und viele neue Bekanntschaften gemacht.

Auch durch die Seminarwochen – die sind mit Abstand das Beste am ganzen FSJ.

«

**Yasemin**, 19 Jahre, absolvierte 2012/13 ihr FSJ in einer Psychiatrie und war Bundessprecherin ihres Jahrgangs



## Sozialer Einsatz seit über 50 Jahren

Ein halbes Jahrhundert gibt es das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) unter katholischer Trägerschaft in der Diözese Rottenburg-Stuttgart bereits. Dass dies etwas Besonderes ist merkt man etwa daran, dass das Land Baden-Württemberg 2014 erst das 50-jährige FSJ-Jubiläum feiert.

Der Klassiker unter den Freiwilligendiensten startete zunächst in kleinem Umfang: 1961 rief der damalige Bischof Carl-Joseph Leiprecht 51 junge Frauen zu einem einjährigen Dienst am Nächsten auf. Die Teilnehmerzahlen pro Jahrgang sind freilich enorm gestiegen. Im Jahrgang 2001/02 traten 87 Engagierte den Dienst an, sieben davon waren Männer. 2011/12 waren es bereits rund 450 Freiwillige, einen Jahrgang später über 530. Mit der Aussetzung von Wehr- und Zivildienst nahmen vermehrt junge Männer das Angebot wahr. Ihr Anteil liegt mittlerweile bei etwa 30 Prozent. Bis 2012 hatten bereits über 4.000 junge Menschen ein FSJ absolviert.

Das enorme Wachstum des letzten Jahrzehnts und die damit zusammenhängenden nötigen Veränderungen trugen zur Überzeugung bei, dass sich eine kleinere und unabhängigere Organisation den steigenden und komplexeren Bedingungen besser stellen könne – ein entscheidender Zündfunke zur Gründung der FWD DRS.

Das Bildungsangebot FSJ und der freiwillige soziale Einsatz sollten für jeden jungen Menschen offen stehen. Dazu gehörte einerseits die Erhöhung der Kursplätze, andererseits aber auch die Flexibilisierung des Kursangebots bezüglich der Einstiegszeiträume für die Freiwilligen. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung gelang durch die Einführung der Flex-Kurse. Bis zu 60 Freiwillige konnten ab dem Jahrgang 2011/12 so ihren Dienst auch zwischen November und Februar antreten. Mit dem **[vario]** Kursmodell stellt die FWD DRS ab 2013/14 ein erweitertes Konzept vor, das den Einstieg für Bewerberinnen und Bewerber durchgehend monatlich ermöglicht.

Von Innovationen wie dieser soll das bürgerschaftlich Engagement in unserer Diözese profitieren. Doch auch den FSJ-Einsatzstellen erwachsen handfeste Vorteile daraus. Möglichst viele junge Menschen kommen so in den Erstkontakt mit sozialen Berufen und können für eine weiterführende Ausbildung gewonnen werden. Zudem helfen Freiwillige die Angebote der Einrichtung zu verbessern und bringen oft frischen Wind und den berühmten Blick von außen mit.

»  
Die Seminarwochen im FSJ?  
Oberhammergeil.

Sie waren meiner Meinung nach eine sehr gelungene Auszeit vom Arbeitsleben, kombiniert mit Spiel, Spaß, netten Leuten und Fortbildung.

«  
**Danilo**, 20 Jahre, hat 2012/13 sein FSJ in einem Altenzentrum geleistet

»  
Persönlich hat mir das FSJ sehr viel gebracht! Ich bin viel selbstbewusster, kritikfähiger und offener im Umgang, auch mit fremden Menschen geworden.

«  
Bei meiner erfolgreichen Bewerbung als Hebamme hat mein FSJ im Kreißaal eine große Rolle gespielt.

»  
**Nadine**, 19 Jahre, absolvierte 2012/13 ihr FSJ in einem Krankenhaus



Nachricht aus dem Jahrgang 2012/13 für den Folgejahrgang

„Toll war vor allem, sich auf die unterschiedlichen Menschen einzustellen und wunderbare Momente mit ihnen zu erleben. Ich hoffe, du magst SWR 4 – das musste jedenfalls bei meinen Fahrdiensten immer laut laufen. Viel Spaß!“



## Ausbau und Qualitätssteigerung in der zehnten Runde

Einen schwierigen Spagat hatte das Team vom Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) 2012 zu bewältigen. Der Dienst sollte wachsen und gleichzeitig die Qualität ausbauen. Beides gelang erfolgreich. Letzteres durch eine engere Zusammenarbeit mit dem zuständigen Umweltministerium Baden-Württemberg und den beiden weiteren FÖJ-Trägern im Land, der Landeszentrale für politische Bildung und der Diakonie.

Unter Beibehalt des trügereigenen Profils gelang die Umsetzung gemeinsamer Qualitätsstandards für die Einsatzstellen und eine besser koordinierte Öffentlichkeitsarbeit. 2013 sollen gemeinsame Standards für die Bildungsarbeit folgen.



Ich habe es total genossen nach dem vielen Lernen in der Schule endlich durch Anpacken Anerkennung zu bekommen.

Zudem hat sich mein zoologisches und botanisches Wissen vervielfacht und ich habe meinen Wunschberuf getestet.

Während meines Studiums werde ich einen Nebenjob in meiner FÖJ-Einsatzstelle haben.



**Miriam**, 19 Jahre, hat 2012/13 ihr FÖJ in einem Zoo absolviert

Denn geeignete Stellen wollen nicht nur besetzt, sondern zunächst geschaffen und anerkannt werden. Ein Ziel war dabei die Vielfältigkeit des Einsatzstellen-Angebots zu erweitern. So konnten etwa attraktive Einsatzstellen wie das Museumsdorf Kürnbach und der Kinderabenteurerhof Vauban in Freiburg i. Br. hinzu gewonnen werden.\* Zudem konnten zusätzliche FÖJ-Stellen mit bereits kooperierenden Einsatzstellen geschaffen werden.

Der Einsatz im FÖJ steht seit seinem Beginn unter katholischer Trägerschaft ohnehin im Zeichen des Wachstums. 2002 startete der Dienst mit sechs Freiwilligen, 2007 waren es bereits 30. Grün ist in, das zeigen auch die Bewerbungszahlen und die hohe FÖJ-Nachfrage auf Bildungsmessen, auf denen die FWD DRS regelmäßig vertreten ist.

\*Die FWD DRS übernimmt im FÖJ die Trägerschaft für das Erzbistum Freiburg und die Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Nachricht aus dem Jahrgang 2012/13 für den Folgejahrgang

„Liebe Nachfolger/innen! Ich wünsche euch, dass ihr genau so viel Spaß, sowohl in eurer Einsatzstelle als auch auf den Seminaren, habt wie wir und dass ihr dort die Chance nutzt, neue Leute kennenzulernen und als Gruppe zusammenwacht.“

## Eine Dienstform hat ihren Platz gefunden

Nachricht aus dem Jahrgang 2012/13 für den Folgejahrgang

„Das Jahr, das auf Euch zukommt, wird super!  
Die Leute freuen sich auf Euch und sind dankbar für Eure Hilfe.“

»  
Ich habe mich für den BFD 27+ entschieden, weil ich im Ruhestand noch etwas Sinnvolles tun wollte und ich problemlos in Teilzeit arbeiten kann.

Meine Tätigkeit macht mir Freude. Ich mache neue Erfahrungen und lerne viele interessante Menschen kennen.

Die täglichen Veranstaltungen, Vorträge und Kurse erweitern auch mein Allgemeinwissen.

«  
Georg Walke, 65 Jahre, absolvierte 2012/13 einen BFD 27+ in einer Altenbegegnungsstätte

Als 2011 Wehrpflicht und Zivildienst ausgesetzt wurden stand er plötzlich da, der Bundesfreiwilligendienst (BFD). Nach holpriger Anfangsphase mit vielen ungeklärten Fragen sind bis heute zwar noch nicht alle Ungereimtheiten beseitigt – vor allem die komplexe Kontingentierung und die Doppelstruktur zum FSJ sorgen weiterhin für Unverständnis – aber der BFD hat 2012 eindeutig seine Potentiale aufgezeigt.

Ehemalige Finanzmittel aus dem Zivildienst fließen nun teilweise in den BFD, was ihn zu einem besser geförderten Freiwilligendienst im Vergleich zu den anderen nationalen macht.

Der BFD ist nach oben hin nicht altersbeschränkt wie die Jugendfreiwilligendienste (nur bis 27 möglich).

Wegen letztgenanntem Punkt hat die FWD DRS sich für ein eigenständiges Programm mit eigenem Bildungskonzept und Abläufen entschieden und ihm den Namen **BFD 27+** gegeben.

Das Bildungskonzept beinhaltet Elemente wie einen Einstiegstag, monatliche Coachinggruppen und Reflexionstage für alle Freiwilligen. Zusätzlich steht den Freiwilligen ein frei verwendbares Fortbildungsbudget zur Verfügung. Dieses individualisierte Bildungskonzept erfüllt die Anforderungen, die die sehr heterogene Zielgruppe (in Bezug auf Alter, Bildungshintergrund, Lebens- und Berufserfahrung etc.) mit sich bringt.

Zudem ist das Bildungskonzept inklusiv angelegt, so dass ein Erfahrungsaustausch über Milieugrenzen hinaus möglich wird. Das Bildungskonzept für den BFD 27+ wird mittlerweile von anderen Trägern über die Diözesangrenzen hinaus nachgefragt.

Um eine kompetente Vermittlung von Interessierten in regionale Einrichtungen zu gewährleisten wurden für den BFD 27+ die Caritas-Regionen einbezogen.

Diözesanweit gibt es nun fünf Stellen, an die sich Einsatzstellen und Interessierte wenden können (zu finden unter [www.ich-will-bfd.de](http://www.ich-will-bfd.de)).

Ein Einstieg in den BFD 27+ ist monatlich möglich. Er ist zudem in Teilzeit leistbar (ab 20,5 Wochenarbeitsstunden). Die Erfahrung zeigt, dass besonders bereits ehrenamtlich Engagierte, Benachteiligte und Umorientierter den Dienst nutzen. Im Kalenderjahr 2012 waren bereits 56 Freiwillige im BFD 27+ aktiv.

In den Jahrgängen 2011/12 und 2012/13 wurden BFD-Kontingente, die vom zuständigen Bundesamt zur Verfügung gestellt werden, auch für die Jugendfreiwilligendienste verwendet. Für die Folgejahrgänge ist dies nur noch geplant, wenn die Kontingente nicht über den BFD 27+ ausgeschöpft werden können. Der Vorteil dieses Verfahrens liegt in der transparenten Trennung: Unter 27-jährige können ein FSJ leisten, über 27-jährige einen BFD.

Die FWD DRS verfolgt zudem laufend eine Erhöhung des Kontingents für unsere Diözese, so dass den sozialen Einrichtungen mehr Stellen im stärker geförderten und somit günstigeren BFD zur Verfügung stehen.

## Erstmals raus und rein

»  
Berge und Tal kommen nicht zusammen, aber Menschen.

Das war mein Leitspruch für mein Jahr in Tansania. Ich habe mit Menschen einer ganz anderen Kultur und Sprache eng zusammengelebt und sie kennen und lieben gelernt.

Zu meiner Abschiedsfeier habe ich so viel Anerkennung, Umarmungen und Geschenke bekommen, dass es noch schwerer war zu gehen.

«  
Marilena war 2011/12 ein Jahr an einer Schule in Didia, Tansania, Afrika



Seit beinahe 30 Jahren reisen Freiwillige über den Weltkirchlichen Friedensdienst (WFD) oder die Servicestelle für weltkirchliche Freiwilligendienste aus, um in Partnerdiözesen und -gemeinden in Übersee mit zu leben, zu beten und zu arbeiten.

Die größte Neuerung im Bereich der internationalen Freiwilligendienste 2012 war daher sicherlich die Einführung des Reverse-Programms in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Auf Jahre des Überlegens und der Vorbereitung mit dem Ziel, die „Einbahnstraße“ internationaler Freiwilligendienste aufzuheben, erfolgte die Umsetzung. Im Pilotjahrgang 2012/13 kamen sechs Freiwillige aus Mexiko, Argentinien und Brasilien nach Deutschland (je zwei pro Land). Die drei Frauen und drei Männer stammen aus Partnerkirchengemeinden in Übersee und wurden dort auf das Jahr in Deutschland vorbereitet. Für Organisation und Begleitung sorgte Kathrin Knecht, die neue Referentin für das Reverse-Programm bei der FWD DRS. Sie fand für alle Freiwilligen passende Einsatzstellen, Kirchengemeinden und Gastfamilien.

Einen Monat vor Beginn ihres FSJ in der Diözese Rottenburg-Stuttgart reisten die Freiwilligen an, um Sicherheit im Umgang mit Land und Sprache zu gewinnen.

Abgerundet wurde der Ankunftsmonat mit einer Begrüßungsfeier samt Gottesdienst mit Weihbischof Thomas Maria Renz in Wernau. In dessen Rahmen stellten die Freiwilligen auch ihre Heimat vor, in die sie im August 2013, nach einem hoffentlich lehr- und erfahrungsreichen Jahr, zurückkehren werden.

Über den WFD und die Servicestelle reisten 2012 insgesamt 36 Freiwillige aus der Diözese nach Argentinien (5), Mexiko (6), Brasilien (5), Chile (2), Peru (4), Bolivien (2), Tansania (5), Südafrika (2), Indien (3) und Thailand (2) aus, um sich dort zu engagieren und Erfahrungen im Gastland zu sammeln.

Neue Träger, die eine Entsendung über die Servicestelle zu Partnergemeinden im Ausland vornahmen, waren St. Borromäus aus Winnenden (Indien) und St. Mariä Himmelfahrt aus Stuttgart-Degerloch (Uganda).

Ein internationaler Freiwilligendienst soll für die Freiwilligen und die Partner vor Ort interkulturelles und weltkirchliches Lernen ermöglichen. Er soll junge Menschen zu entwicklungspolitischem Engagement motivieren und zur Übernahme von Verantwortung vor, während und nach dem Dienst befähigen. Persönlichkeitsbildung und Auseinandersetzung mit verschiedenen Wertvorstellungen und Lebensweisen stehen ebenso im Fokus. Während des Dienstes leben und erleben die jungen Erwachsenen auch Glaube und Kirche in einer oftmals anderen und intensiven Weise. Durch den Dienst sollen außerdem die Beziehungen mit den Partnerorganisationen im Ausland gestärkt werden. Die Freiwilligen sollen auch in Deutschland zur Bewusstseinsbildung über globale Zusammenhänge beitragen und sich in entwicklungspolitischen Themenfeldern engagieren.

Alle drei Programme der internationalen Freiwilligendienste werden von der Hauptabteilung Weltkirche und dem BDKJ der Diözese Rottenburg-Stuttgart inhaltlich verantwortet. Mit der Durchführung ist die FWD DRS beauftragt. Die Entsendedienste werden durch weltwärts gefördert, das Reverse-Programm durch die Glücksspirale und die aktion hoffnung.



# Know-How bündeln



Zunächst Bereichsleiterin der BDKJ-Freiwilligendienste, nun erste Geschäftsführerin der Freiwilligendienste DRS: Petra Honikel

**Frau Honikel, die Diözese und der Diözesancaritasverband (DiCV) haben eine gemeinnützige GmbH gegründet, die sich um Freiwilligendienste kümmert. Warum?**

Aufgrund der hohen Nachfrage hat der BDKJ in den letzten Jahren die Plätze für Freiwillige massiv ausgebaut. Als Konsequenz brauchten wir mehr Menschen in der Begleitung und Verwaltung. Der Bereich wurde so groß, dass eine eigene Einheit sinnvoll erschien, die sich voll auf diese Arbeit konzentriert.

Gleichzeitig hat der DiCV ein stärkeres Engagement in den Freiwilligendiensten beschlossen. Es ist erfreulicherweise gelungen diese beiden Bewegungen zusammenzubringen und die gemeinnützige GmbH zu gründen. Dadurch bündeln wir zwei Kompetenzen: Die über 50-jährige Erfahrung in der Begleitung von Freiwilligen beim BDKJ und das Know-how der sozialen Einrichtungen, die im DiCV organisiert sind.

**Was für ein Profil strebt die gGmbH an?**

Freiwillig engagierte Menschen stehen bei uns im Mittelpunkt. Wir bieten ihnen gemeinsam mit den Einrichtungen einen Raum, um wertvolle Erfahrungen zu sammeln und diese zu reflektieren. Wir achten schon in der Auswahl darauf, dass alle Interessierten einen Platz in einem Bereich bekommen, der ihnen zusagt. Als katholischer Träger wollen wir in den Begleitseminaren unsere Freiwilligen unterstützen, ihren Weg zu finden und den Raum für Sinnfragen zu öffnen. Viele Freiwillige machen sehr existenzielle Erfahrungen. Sie erleben zum Beispiel Sterben und Krankheit aus nächster Nähe oder sie erleben im FÖJ, wie der Mensch

weiterhin die Umwelt zerstört. Mit solchen Herausforderungen müssen sie lernen umzugehen. Dabei unterstützen wir sie.

**Welche Entwicklungen erhoffen Sie sich in der neuen Rechtsform?**

Das Wichtigste: Wir werden weiter alles dafür tun, dass unsere Freiwilligen gut begleitet werden und ihren Dienst als hilfreiche Möglichkeit der Orientierung in einer Umbruchphase erleben. Da die Nachfrage sowohl bei den Freiwilligen als auch bei den Einrichtungen weiter steigt, werden wir dafür sorgen, dass wir mehr Plätze anbieten können. Viel Potential sehen wir nach wie vor in der für uns neuen Zielgruppe der über 27-jährigen, die erstmals durch den Bundesfreiwilligendienst angesprochen wird. Wir werden aber auch neue Formate von sozialen Lerndiensten entwickeln.

**Sehen Sie Bedarf für neue Dienste?**

Nach unseren Erfahrungen würden sich Jugendliche gerne kürzer oder in verschiedenen Einsatzbereichen engagieren. Ich denke da etwa an Studierende, die einen Dienst nach dem Bachelor-Abschluss ableisten wollen. Aber auch junge Menschen mit besonderem Förderbedarf sollen Freiwilligendienste offen stehen und ermöglichen, ihre Kompetenzen zu entwickeln. Außerdem haben wir es uns zum Ziel gesetzt, zu den Themen Freiwilligendienst und Ausbildung sowie europäische Freiwilligendienste ausführlich zu recherchieren. Anschließend prüfen wir, ob ein Engagement in diesen Bereichen sinnvoll ist.

Mit einem neuen Dienst haben wir 2012 bereits begonnen: Über das Reverse-Programm engagieren sich erstmals sechs

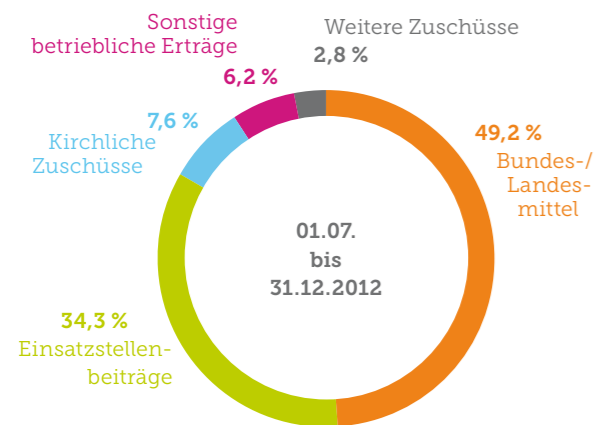


junge Menschen aus Lateinamerika in einem Freiwilligendienst in unserer Diözese. Damit können wir die Partnerschaftsarbeit zwischen Gemeinden hier und in Lateinamerika vertiefen und den jungen Menschen von dort einen intensiven Eindruck des kirchlichen und

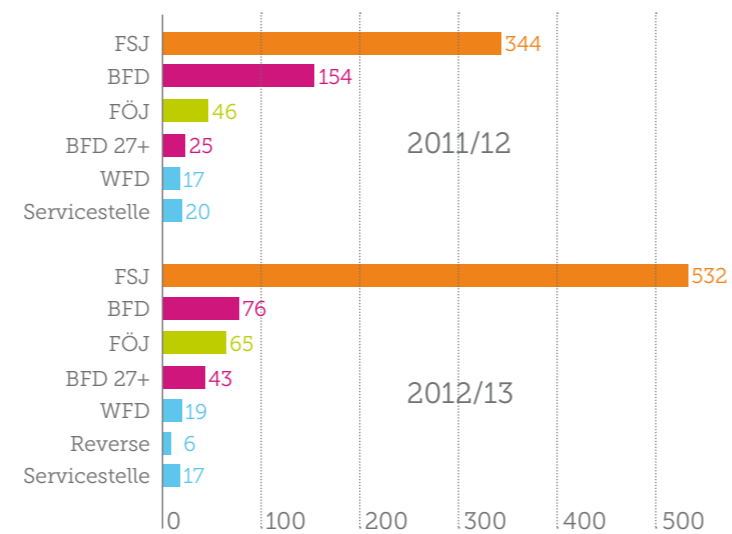
sozialen Lebens hier ermöglichen. Wir wollen diesen Bereich gemeinsam mit der Hauptabteilung Weltkirche der Diözese und dem BDKJ kontinuierlich weiterentwickeln.

# Zahlen und Fakten 2012

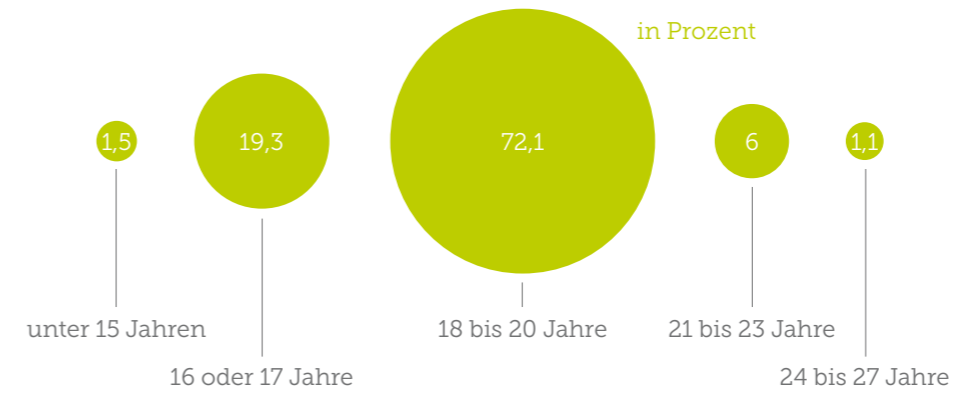
## Erträge gGmbH



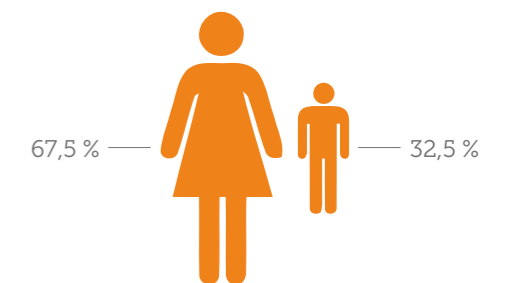
## Dienstantritte



## Altersstruktur Freiwillige 2012/13 Inland



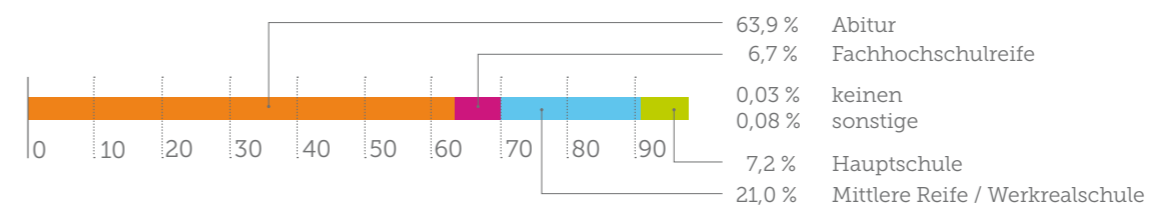
## Geschlecht



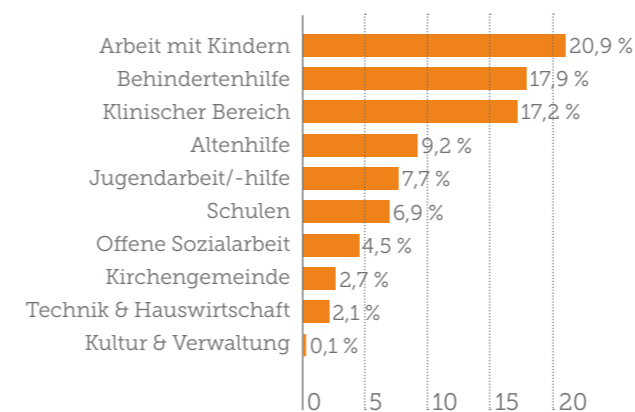
## Jahresrechnung

in Tausend EUR	1.7.-31.12.2012	
Bundes- / Landesmittel	639 000	49,2%
Einsatzstellenbeiträge	446 000	34,3%
Kirchliche Zuschüsse	99 000	7,6%
Weitere Zuschüsse	36 000	6,2%
Sonstige betriebliche Erträge	80 000	2,8%
<b>Summe der Erträge</b>	<b>1 300 000</b>	
Personalaufwand	477 000	36,7%
Materialaufwand	404 000	31,3%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	390 000	30,0%
Abschreibungen	3 000	0,2%
<b>Jahresergebnis</b>	<b>26 000</b>	

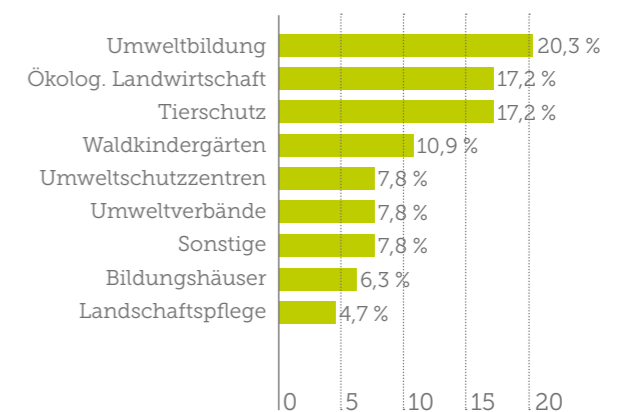
## Bildungsabschlüsse der Freiwilligen 2012/13 Inland



## Freiwillige FSJ/BFD nach Bereichen



## Freiwillige FÖJ nach Bereichen





## Alternative Bildungserfahrungen



Erik Flügge ist Politologe, Germanist und Geschäftsführer der Squirrel&Nuts Gesellschaft für strategische Beratung mbH, die Herausforderungen rund um Bürger- und Jugendbeteiligung, Wahlkämpfe und Organisationsberatung löst. Bis Juli 2012 leitete er Bildungsseminare für Freiwillige.

### Herr Flügge, das Interesse junger Menschen an Freiwilligendiensten wächst rapide. Warum?

Freiwilligendienste sind für junge Menschen attraktiv. Für viele sind sie eine willkommene Auszeit um sich beruflich zu orientieren. Für einzelne Jugendliche sind sie ein rettendes Ufer, wenn sie keinen Ausbildungsplatz finden. Gleichzeitig ist ein Freiwilligendienst positiv für den eigenen Lebenslauf und bringt einen Wert für die eigene Berufsbiografie mit. Das wissen die Jugendlichen und daher entscheiden sie sich dafür.

### Wie werden sich Ihrer Ansicht nach die Veränderungen der Jugendphase, z.B. die Verkürzung von Schulzeiten, auf die Freiwilligendienste auswirken?

Die Schulzeitverkürzung trifft ja zunächst nur auf das Gymnasium zu. Dass Abiturienten sich danach ein Jahr Auszeit gönnen wollen, ist verständlich. Während des ständigen Lern- und Schulstresses bleibt zu wenig Zeit für Engagement, Berufsorientierung und neue Erfahrungen. Hier machen die Freiwilligendienste ein passendes Angebot.

Anders sieht es für Hauptschüler aus. Deren Abschluss ist gesellschaftlich entwertet worden. Sie sind weniger damit konfrontiert sich nicht zwischen zu vielen Optionen entscheiden zu können, sondern stehen eventuell optionslos da. Da bieten Freiwilligendienste eine gute Möglichkeit an der Einsatzstelle durch besonderes Engagement einen Ausbildungsplatz zu bekommen.

### Warum ist ein freiwilliges Jahr auch für junge Männer interessant?

Freiwilliges Engagement und neue Erfahrungen sind für Männer und Frauen gleichermaßen interessant. Mit Sicherheit wird durch den Wegfall von Wehr- und Zivildienst ein Freiwilligendienst für Männer interessanter. In der Konsequenz bedeutet das aber auch, dass sich die Freiwilligendienste stärker an Männern ausrichten müssen. Bisher sind sie stark von einer weiblichen Logik geprägt.

### Aus Ihrer Erfahrung als ehemaliger Leiter von Seminaren für Freiwillige: Was lernen junge Menschen in einem freiwilligen Jahr?

Das ist stark von den Startvoraussetzung der Einzelnen abhängig. Teamarbeit, sich selbst zu disziplinieren oder das Jahr durchzuhalten ist für manche bereits ein schwieriger Lernprozess. Andere bringen das schon mit.

Was ich für alle Freiwilligen sagen kann, ist, dass die Jugendlichen alternative Bildungserfahrungen machen. Sie lernen kreativ zu sein, miteinander Lösungen zu finden, über soziale Schichten hinweg zu kommunizieren. Das sind Fähigkeiten, die wir bei uns in der Beratungsbranche dringend suchen. Das sind wichtigere Kompetenzen als Abschlussnoten und Fremdsprachen.

### Wo sehen Sie Entwicklungspotentiale für die Freiwilligendienste?

Es ist notwendig die Dienste deutlicher als lohnende biografische Station zu kommunizieren und sie stärker als Bildungs- und Qualifizierungsjahr für junge Menschen zu bewerben und die wirtschaftliche Verwertbarkeit zu unterstreichen.

# Persönliches

Im Jahr der gGmbH-Gründung durften wir sechs Neuzugänge und viele Jubiläen feiern. Drei Mitarbeiter/innen verließen uns leider.

## Zugänge

Wir freuen uns über Verstärkung durch...

### Stefanie Hitzelberger

(nicht verwandt mit dem Fußballer), 26 Jahre, hat Deutsch, Erziehungswissenschaft, Englisch und Psychologie auf Lehramt in Tübingen studiert und ist seit August 2012 als Bildungsreferentin bei den Freiwilligendiensten. Wenn sie nicht gerade Kurs-sprecher/innen begleitet und Freiwillige im Bewerbungsverfahren vermittelt, hält sie dem FC St. Pauli schmerzfrei die Fußballtreue.

**Sigrid Maier**, 47 Jahre, hat im Juni 2012 als kaufmännische Leiterin bei den Frei-

willigendiensten begonnen. Die gelernte Betriebswirtin bereichert die gGmbH durch Erfahrungen, die sie auf mehreren beruflichen Stationen sammelte, so etwa als Leiterin des Don-Bosco-Hauses in Friedrichshafen oder als Leiterin Wirtschaft und Finanzen der Caritas Fils-Neckar-Alb sowie Bodensee-Oberschwaben.

**Eva Ludwig** hat im Februar 2013 als Referentin der Servicestelle für internationale Freiwilligendienste begonnen. Nach ihrem eigenen Freiwilligendienst in Bolivien studierte

sie Soziale Arbeit in Freiburg. Sie unterstützt katholische Träger (u.a. Kirchengemeinden) darin, Freiwillige in Partnergemeinden auf der ganzen Welt zu entsenden.

Seit Mai 2013 verstärkt **Ursula Döbele**, 46 Jahre, das Team und ist in der neu geschaffenen Regionalstelle Ravensburg als Bildungsreferentin tätig. Sie studierte Sozialarbeit und war früher bereits als Honorarkraft für die damaligen BDKJ-Freiwilligendienste tätig. Die letzten Jahre war sie selbstständig. Die Erfahrung daraus bringt sie nun für den Aufbau

der Regionalstelle ein. Zurück in der Heimatstadt Ravensburg genießt sie es, ihren schwäbischen Dialekt zu leben und zu pflegen.

Im Juli 2013 kam **Andrea Bürk**, 33 Jahre, als zweite Bildungsreferentin für die Regionalstelle in Ravensburg hinzu. Die Sozialpädagogin, Erzieherin sowie Umwelt- und Erlebnispädagogin hat in unterschiedlichen Bereichen der Sozialen Arbeit gewirkt, zuletzt an einer Schule. Mit viel Freude und Tatendrang baut sie die Regionalstelle Ravensburg mit auf.

## Besonderes

Wir gratulieren zum Dienstjubiläum!

**Thorsten Stork** begann vor 10 Jahren als Jugendreferent in Böblingen/Calw und wurde dann Bildungsreferent bei der DPSG in Wernau. Seit 2011 ist er Pädagogischer Leiter der FWD DRS.

**Sabina Vogl** startete vor 10 Jahren in der kirchlichen Jugendarbeit als Verwaltungsangestellte an der Fachstelle Politik und Verband und wechselte 2007 zu den Freiwilligendiensten.

Vor ebenfalls 10 Jahren begann Bildungsreferentin **Patricia Keller** als Fachberaterin für offene Jugendarbeit bei der KJG, ehe sie 2005 zu den Freiwilligendiensten wechselte.

Über den Pfadfinderinnenverband PSG fand Bildungsreferentin **Andrea Weigel** vor 15 Jahren den Einstieg in die kirchliche Jugendarbeit. Über die Leitung des Projekts FSJ kickstart kam sie zu den Freiwilligendiensten.

## Abgänge

Wir verabschieden und bedanken uns bei Melanie Lorenz und Fabian Schwarz für ihren starken Einsatz für Freiwilligendienste!

**Melanie Lorenz** lenkte über vier Jahre die Geschicke der Servicestelle für weltkirchliche Freiwilligendienste und koordinierte die Sternsinger-Aktionen sowie Globales Lernen.

**Fabian Schwarz**, 29 Jahre war von August 2012 bis Februar 2013 als Bildungsreferent FSJ/BFD bei uns tätig. In dieser Zeit vermittelte er Bewerber/innen und begleitete Freiwillige während ihres Dienstes.

Allen beiden ein herzliches Dankeschön.

## Impressum

### Herausgeber

Freiwilligendienste in der Diözese Rottenburg-Stuttgart gemeinnützige GmbH  
Antoniusstraße 3  
73249 Wernau  
Telefon 07153 3001-175  
Fax: 07153 3001-607  
E-Mail: [info@freiwilligendienste-rs.de](mailto:info@freiwilligendienste-rs.de)  
[www.freiwilligendienste-rs.de](http://www.freiwilligendienste-rs.de)

### Redaktion

Sebastian Lützen

### Grafisches Konzept und Realisation

[www.plus-gestaltung.com](http://www.plus-gestaltung.com)